



**THE BUCHAREST UNIVERSITY OF ECONOMIC STUDIES
THE FACULTY OF INTERNATIONAL BUSINESS AND ECONOMICS
2nd International Conference: Synergies in Communication
RETHINKING EDUCATION - RESHAPING THE WORLD.
LANGUAGES, BUSINESS AND COMMUNITIES
Bucharest, 28-29 November 2013**

**CURRICULARE ANPASSUNG IM STUDIENBEGLEITENDEN
DEUTSCHUNTERRICHT**

Voichita Alexandra GHENGHEA
Universitatea „Politehnica” Bucuresti
vghenghea@gmail.com

Zusammenfassung:

Zwecks einer besseren Anpassung der Curricula der verschiedenen akademischen Spezialisierungen an die „Wirklichkeit“ des Arbeitsmarktes sollte nach Meinung der Autorin der fachexternen Kommunikation, d.h. der Fachmann-Laie-Kommunikation, besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, denn es handelt sich letztendlich um die Effektivierung des Informations- und Wissenstransfers vom Produzenten zum Endverbraucher mit Hilfe der fachbezogenen Vermittlungstexte, wie z .B. der Gebrauchstexte und derjenigen, die der Technischen Dokumentation (TD) angehören. Die Optimierung von Gebrauchsanweisungen/Betriebsanleitungen sowie deren Rezeption durch die Endverbraucher stehen im Mittelpunkt des Interesses von sprachwissenschaftlichen Studien sowie der Lehre an nichtphilologischen Universitäten. Im Falle der technischen Hochschulen in Rumänien bestünde das Bedürfnis der Einführung eines neuen Lehrangebots zum Technischen Autor/Redakteur, angesichts der Anforderungen eines geänderten Qualifikationsprofils des Ingenieurs in einer globalen Welt.

Die Notwendigkeit einer curricularen Anpassung im Rahmen des Ingenieurstudiums wird von der Autorin ausführlich argumentiert und am Beispiel einer Projektarbeit mit Studierenden an der Deutschabteilung der Fakultät für Ingenieurwesen in Fremdsprachen (Universität „Politehnica“ Bukarest) dokumentiert. Dabei meint die Autorin schlussfolgernd, daß die Ingenieurstudenten die richtige Zielgruppe darstellen, die zu Kommunikationsexperten im Bereich Technical Writing und TD ausgebildet werden können.

Obwohl bekanntlich der Bedarf an Technischen Autoren in Rumänien verhältnismäßig groß ist und es dafür z.Z. keine institutionalisierte Ausbildungsform auf Hochschulebene gibt, muß sich in absehbarer Zeit dieser Beruf als eigenständiger Beruf behaupten können und genau diesem Zweck könnte und sollte laut der Autorin auch der fachbezogene, integrierte Fremdsprachenunterricht an technischen Universitäten in Rumänien dienen.

Schlüsselwörter: *curriculare Anpassung, Qualifikationsprofil des Ingenieurs, Technische Dokumentation, Technical Writing, Vermittlungstexte (Gebrauchsanweisungen), Wissenstransfer u.a.*

Die voranschreitende Arbeitsteilung und der steigende Spezialisierungsgrad der verschiedenen Tätigkeitsbereiche beeinflussen in starkem Masse die fachexterne Kommunikation, die sog. Experten-Laien-Kommunikation. Dazu zählt auch die Art und Weise, wie die Informationen über die Technik oder über ein technisches Produkt einem breiten Publikum, z.B. den Endverbrauchern, „kommuniziert“ werden. Die Effektivierung des Informations- und Wissenstransfers mit Hilfe der „*fachbezogenen Vermittlungstexte*“ steht im Mittelpunkt des Interesses von sprachwissenschaftlichen Studien (s. Göpferich 1998, 2002; Hoffmann 1998; Rothkegel 2007, 2010; Villiger/ Gerzymisch-Arbogast, 2007 u.a.) sowie der Lehre, angesichts der Diskussion über die Gewichtung von technischen und „nichttechnischen“ Fächern (s. die humanistischen und sozio-ökonomischen) im Rahmen der Ingenieurausbildung.

Bekanntlich zielt der „*traditionelle*“ Fremdsprachenunterricht an Technischen Universitäten einerseits auf die (Weiter-)entwicklung bzw. Vervollkommnung der allgemeinsprachlichen Kompetenzen in der Zielsprache (schriftliches und mündliches Medium), andererseits auf den Erwerb fachsprachlicher Kompetenzen ab, wobei die interkulturelle Betrachtungsweise eine schwerwiegende Bedeutung hat. Ausserdem sollen im Rahmen des *fachsprachlich orientierten Fremdsprachenunterrichts* bei den Studierenden jene Fähigkeiten herausgebildet werden, die sie auf das selbstgesteuerte Lernen und auf die berufliche Praxis vorbereiten. Der Einbezug verschiedener Aspekte des Berufsalltags eines Ingenieurs in das Curriculum des Fremdsprachenunterrichts an Technischen Universitäten als neue Zielsetzung würde m.M. nach durchaus den heutigen Anforderungen eines *geänderten Qualifikationsprofils des*

Ingenieurs (s. die Diversifizierung der Studienziele und –inhalte des Ingenieurstudiums), im Sinne der Herausbildung integrierter Kompetenzen, entsprechen.

Solche *Aspekte der Berufskommunikation* sind z.B. die Produktpräsentation, die betriebsinternen oder –externen Besprechungen, die AGs, das Verfassen von Zusammenfassungen/Abstracts, von Referaten, Geschäftsbriefen usw. Die erfolgreiche Abwicklung eines Kommunikats des Berufsalltags hängt in grossem Masse von der Kenntnis bestimmter Textstrukturen ab. Das *Wissenschaftliche Arbeiten /- Schreiben* ist bekanntlich eine Disziplin, die an vielen renommierten Universitäten Europas und der USA unterrichtet wird, und die einerseits auf die Bewusstmachung von Struktur und Funktion der Formen wissenschaftlichen Schreibens, andererseits auf die Entfaltung bestimmter Techniken der Material-, Literaturbeschaffung, Stoffaufbereitung, Arbeitsgliederung u.v.a.m. sowie des eigentlichen Schreibprozesses abzielt (s. Näheres dazu in Sesink 1990; Rückriem 1994; Baensch 1995; Molitor-Lübbert 1999; Hering/Hering 2002 u.a.). Meines Wissens wird diese Art von Lehrveranstaltung an Technischen Universitäten in Rumänien nur in kleinem Umfang, meist im letzten Semester angeboten, zeitlich bedingt durch die Abfassung der Diplomarbeit. Sinnvoll scheint uns aber, dass die Studierenden schon ab den ersten Semestern über die Erarbeitung der für ihr Studium relevanten Textsorten “beraten” werden.

Im vorliegenden Beitrag werde ich auf eine einzige Kategorie von Vermittlungstexten, nämlich den Gebrauchsanweisungen für fachexterne Adressaten, eingehen und damit in Zusammenhang auf die Komplexität der Lektüre solcher Texte. Bekanntlich ist *die Lektüre von Fachtexten* und *fachbezogenen Vermittlungstexten* sehr komplexer Natur; diese Texte weisen einen hohen Schwierigkeitsgrad auf, da zusätzlich zum Textverständnis auch ein „Text-Bild-Verständnis“ vorausgesetzt wird, was gleichermaßen für Muttersprachler wie auch für Fremdsprachenlerner gilt. Dieses komplexe Textverständnis basiert auf soliden Vorkenntnissen im Sinne von „Fachwissen“ und Wissen im Umgang mit Text und Bild, Behauptungen, die auf die Erkenntnisse der Wahrnehmungspsychologie, nämlich auf die komplexe Wechselwirkung zwischen dem verbalen und dem nonverbalen/bildlichen Kode (s. “Komplementaritätstheorie” von Ballstaedt/Molitor/Mandl 1987) zurückgreifen. Dabei wird der Text als komplexe informationelle Einheit und der Leseprozeß als Verarbeitung beider Informationsquellen betrachtet.

Die *Gebrauchsanweisungen (GA)* für verschiedene Geräte befinden sich an der Schnittstelle von Technik, Kommunikationswissenschaften, Lesepsychologie, Didaktik, Marketing und Handelsrecht. Wie bereits erwähnt, findet mittels dieser fachbezogenen Vermittlungstexte ein Wissenstransfer von Experten an Laien statt, im Sinne einer „Popularisierung“ und Didaktisierung von Fachwissen, was als *fachexterne Kommunikation* gilt. Diese unterscheidet sich grundsätzlich von der *fachinternen*, d.h. der Art und Weise, wie die Fachleute eines bestimmten Fachgebiets miteinander kommunizieren, da im letzteren Fall der Wissenstransfer auf einem gemeinsamen Kenntnisstand, dem Fachwissen, basiert, der beiden Kommunikationspartnern eigen ist.

Im Folgenden scheint uns aus arbeitstechnischen Gründen eine Begriffsbestimmung notwendig: Was bedeutet einerseits *Technische Kommunikation* und andererseits *Technische Dokumentation* (vgl. Krings 1996: 11ff, Rothkegel 2007 u.a.)? Erstere beinhaltet auch die zweite, da sie einen grösseren Allgemeinheitsgrad besitzt. Hingegen gilt die Technische Dokumentation (TD) als Sammelbegriff für alle Dokumente, die ein Produkt/Gerät oder eine Anlage begleiten. Die Texte mit Werbecharakter, wie z.B. die Prospekte, werden in der Regel nicht zur TD gerechnet, obwohl die Grenzen zwischen den beiden Kategorien noch relativ unscharf sind.

Gleich dem Wissenschaftlichen Schreiben gibt es auch für die Technische Dokumentation zahlreiche Ausbildungslehrgänge für Studierende an vielen europäischen Universitäten, zu denen zahlreiche deutsche Universitäten und Fachhochschulen zählen, die professionelle Technische Redakteure ausbilden. Hingegen müssen wir aber feststellen, dass die TD in Rumänien nicht von speziell zu diesem Zweck ausgebildeten Fachleuten, sondern meist von Ingenieuren verfasst wird, die sich im “Training-on-the-Job” auf die Erstellung von Texten dieser Art spezialisiert haben. Ausserdem besitzen die Technischen Redakteure in Rumänien keinen “offiziellen” Status und es gibt für sie weder private noch öffentliche Ausbildungsangebote. Wegen dem Fehlen eines institutionellen Rahmens für die Ausbildung der Technischen Redakteure betrachte ich die Ingenieurstudenten als die Zielgruppe, an die sich prioritär *ein neues Lehrangebot zur TD an technischen Universitäten*, zunächst in Form eines ein- oder zweisemestrigen Seminars, richten sollte. Im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts an der Universität “Politehnica” Bukarest werden den Studierenden schon seit einigen Jahren die wichtigsten Aspekte des Wissenschaftlichen Schreibens und der Technischen Dokumentation im studienbegleitenden Deutschunterricht

angeboten, wobei damit letzten Endes die Herausbildung integrierter Kompetenzen bezweckt wird. Letztere sollten übrigens auch die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Berufseinstieg schaffen.

Um die Relevanz dieser neuen Zielsetzung für das sich wandelnde Qualifikationsprofil des heutigen Ingenieurs zu überprüfen, habe ich mehrmals, im Sommersemester, (akad. Jg. 2003/2004, 2005/2006, 2010/2011) mit Studierenden des IV. Studienjahres, an der Deutschabteilung (Spezialisierung "Wirtschaftsingenieurwesen", Fakultät für Ingenieurwesen in Fremdsprachen, Universität "Politehnica" Bukarest) eine *Projektarbeit* mit dem Titel „*Deutsche und rumänische Gebrauchsanweisungen für Haushaltsgeräte und PKWs im Vergleich*“ durchgeführt. Das Projekt, das ich im folgenden kurz darstellen werde, erstreckte sich auf ein ganzes Semester (14 Unterrichtseinheiten à je 50 Minuten) und bestand aus drei Etappen:

- I.) Einführender Exkurs über die TD;
- II.) Analyse und Evaluation von Gebrauchsanweisungen in deutscher und rumänischer Sprache;
- III.) Diskussion der Ergebnisse der Teamarbeit.

In der ersten Etappe (I.) wurde zunächst die Wichtigkeit der fachexternen Kommunikation für die gesamtgesellschaftliche Kommunikation hervorgehoben, wodurch die Studierenden für das Studium der Gebrauchsanweisungen, also derjenigen Texte, die sich an der Schnittstelle von Technik und Konsumtion befinden, sensibilisiert wurden. Zum einen wurde den Studierenden die Notwendigkeit der klaren und effektvollen Vermittlung von Botschaften mit einem „technischen“ Inhalt (z.B. die Funktionsweise eines Gerätes), die an ein heterogenes Publikum (meist Endverbraucher) gerichtet sind, bewusstgemacht, zum anderen wurde ihnen die Bedeutung der TD für das Nachkaufmarketing nahegelegt. Denn gemäss der neuen Konzeption über das Produkt - wonach die Benutzerinformation/TD als Teil des Produktes gilt (s.w.o.) - soll dieses den Kunden nicht ausschliesslich durch seine technischen Eigenschaften „überzeugen“, sondern auch durch die „Rhetorik“ des Diskurses der TD (vgl. dazu auch Pasca/Purcarea/Soran et al. 1998:85). Selbstverständlich wurden den Studierenden auch gezielte Informationen zu Textsortenspezifika, Inhalt (Textbauplan), Typen von Anleitungstexten und Anforderungen an die TD geboten.

Was die eigentliche Analyse der Gebrauchsanweisungen der beiden Korpora (II.Etappe) anbelangt, so bestand das *Untersuchungsdesign* aus folgenden Schritten:

- a.) Untersuchung des impliziten Kontextes : Kommunikationsgegenstand, kommunikative Funktion, kommunikative Situation und Zielgruppe/Adressaten;
- b.) Analyse des expliziten Kontextes: a) äußere Textstrukturierung (Druck- und Layoutkonventionen sowie Text-Bild-Beziehung) und b) innere Struktur der Texte (Textbaupläne, morpho-syntaktische, lexikalische und stilistische Aspekte);
- c.) Analyse und Diskussion der Ergebnisse.

Zu Beginn der zweiten Etappe (II.) wurde den Studierenden, im Rahmen eines kurzen Exkurses durch den Lehrer, das Konzept „Informationsdesign“ (s. Näheres dazu in Molitor-Lübbert 1999:241ff) bewusstgemacht, wonach Information immer von einem Produzenten zu einem bestimmten Zweck „designed“ und adressatengerecht aufbereitet werden soll. Der Adressatenorientierung wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt, da die Ingenieurstudenten für die Komplexität der Experten-Laien-Kommunikation sensibilisiert werden sollten. Die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Fachmann und Laie in bezug auf deren Vorwissen sind für einen Technischen Autor äußerst wichtige Voraussetzungen bei der Erstellung von TD. Denn es könnte schlimme Folgen haben (z.B. für die Sicherheit der Bedienung eines Gerätes), wenn man etliche Informationen, die man als bekannt voraussetzt, nicht verspricht, obgleich der Adressat sie in Wirklichkeit nicht kennt bzw. diese Informationen nicht seinem Vorwissen angehören.

Die Studierenden (in Kleingruppen bis zu fünf Personen aufgeteilt) wurden vom Lehrer angeleitet, die aufgelisteten Faktoren mit Hilfe einer Checkliste zur Evaluation der Güte von GA - in Anlehnung an Göpferich (1998:110f) - zu überprüfen. Die Zusammenarbeit zwischen den Gruppenteilnehmern erwies sich im allgemeinen als motivierend und die einzelnen Gruppen schnitten mit vergleichbaren Ergebnissen ab.

Da die eingehende Analyse der beiden Korpora nicht den Gegenstand des vorliegenden Beitrags bildet, werde ich hier nur die wichtigsten Beobachtungen der Studierenden

im Rahmen der III. Etappe der Projektarbeit nennen, nämlich daß es zwischen den deutschen und den rumänischen Gebrauchsanweisungen mehr Gemeinsamkeiten als kulturell bedingte Unterschiede gibt. Letztere waren weniger zahlreich und erwiesen sich vor allem als Merkmal der äußeren Textstrukturierung (s. Druck- und Layoutkonventionen sowie Text-Bild-Beziehung). Man könnte eventuell von einer gewissen „kulturellen Annäherung“ sprechen, die meiner Ansicht nach der Existenz gewisser auf europäischer Ebene allgemeingültiger Standards nicht nur für die Güte von Produkten als solche, sondern auch für die TD als Teilprodukt (s. dazu das ProdHaftG 1990) zu verdanken ist. Diese Behauptungen müssen jedoch insofern relativiert werden, als die beiden Korpora einen verhältnismäßig kleinen Umfang hatten.

Es war interessant zu beobachten, daß nach Abschluss des Projekts die Mehrheit der Teilnehmer viel „bewußter“ mit den verschiedenen Texttypen umgingen, sei es rezeptiv oder auch reproduktiv; der Grund dafür bestand darin, daß sich bei ihnen allmählich eine gewisse „Methodenkompetenz“ beim Umgang mit Texten herausbildete. Es handelt sich dabei um die bereits erwähnten integrierten Kompetenzen, die den Studierenden die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Studium und auf langer Sicht für eine erfolgreiche berufliche Laufbahn schaffen.

Bezugnehmend auf die eingangs formulierten Beobachtungen, ist in absehbarer Zeit mit einem *neuen Qualifikationsprofil* des zukünftigen Diplomingenieurs zu rechnen und zwar sollte dieser auch ein gewisses „Knowhow“ nicht nur über fachinterne, sondern auch über fachexterne Kommunikation entwickeln. In einer Welt, in der die Technik immer tiefer in den Alltag des Nichtfachmanns eingreift, haben die Fachleute bzw. die Ingenieure die grosse Verantwortung, die Fortschritte der Technik für den Laien „verständlich“ zu machen. Wie bereits erwähnt, gilt die produktbegleitende Information, d.h. die TD, als integraler Bestandteil des Produktes. Demzufolge muß diese der Produktqualität gewachsen sein und nationalen sowie im verstärktem Masse auch internationalen Standards entsprechen.

In Anbetracht der obigen Ausführungen bin ich der Meinung, daß die Ingenieurstudenten die richtige Zielgruppe darstellen, die zu Technischen Autoren ausgebildet werden können. Obwohl bekanntlich der Bedarf an Technischen Autoren in Rumänien verhältnismäßig groß ist und es dafür z.Z. keine institutionalisierte Ausbildungsform auf Hochschulebene gibt, muß sich in absehbarer Zeit dieser Beruf als eigenständiger Beruf behaupten können und genau

diesem Zweck könnte und sollte m.E. der *fachbezogene, integrierte Fremdsprachenunterricht* an technischen Universitäten in Rumänien dienen.

Literatur

- Baensch, A. (1995). *Wissenschaftliches Arbeiten: Seminar- und Diplomarbeiten*, München; Wien: Oldenbourg.
- Ballstaedt, S.P./Molitor, S./Mandl, H. (1987): „Wissen aus Text und Bild“, in: *DIFF Forschungsberichte*, 40, Universität Tübingen.
- Göpferich, S. (1998). *Interkulturelles Technical Writing: Fachliches adressatengerecht vermitteln: Ein Lehr- und Arbeitsbuch*, Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Göpferich, S. (2002) *Textproduktion im Zeitalter der Globalisierung: Entwicklung einer Didaktik des Wissenstransfers*, Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Hoffmann, L. (1998) „Sorten fachbezogener Vermittlungstexte II: Die Bedienungsanleitung für fachexterne Adressaten“, in: Hoffmann, L./ Kalverkämper, H./Wiegand, H.E. (Hrsg.), *Fachsprachen. Languages for Special Purposes. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft* (1.Halbband), Berlin: W.de Gruyter Verlag, 568-574.
- Hering, L./ Hering, H. (2002). *Technische Berichte: Gliedern- Gestalten- Vortragen*, Braunschweig / Wiesbaden: Friedrich Vieweg & Sohn Verlagsgesellschaft.
- Krings, H.P (Ed.) (1996). *Wissenschaftliche Grundlagen der Technischen Kommunikation*, Forum für Fachsprachenforschung, Bd. 32, Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Molitor-Lübbert,S.(1999). „Psychologisches Know-How für anleitende Texte. ‚Informationsdesign‘ als Vermittlungskonzept“, in Kruse, O./ Jakobs, E.-M./ Ruhmann,G.(Hrsg.), *Schlüsselkompetenz Schreiben-Konzepte, Methoden, Projekte für Schreibberatung und Schreibdidaktik an der Hochschule*, Neuwied etc.: Luchterhand Verlag.
- Pasca, S./ Purcarea, A.A./ Soran, I.F. et al. (1998). *Tehnici de comunicare umana*, Bucuresti: Editura Printech.
- ProdHaftG (1990). *Produkthaftungsgesetz: Gesetz ueber die Haftung fehlerhafter Produkte. Buergerliches Gesetzbuch (BGB): 547-551.*

- Rothkegel, A. (2007). „Kulturspezifik der Technikkommunikation“, in Straub, J./Weidemann, A./Weidemann, D. (Hrsg.), *Handbuch zur Interkulturellen Kommunikation*, Stuttgart: Metzler Verlag, Stuttgart.
- Rothkegel, A. (2010). *Technikkommunikation. Produkte, Texte, Bilder*, UTB 3214, Wien: Huter & Roth Verlag.
- Rückriem, G./ Stary, J./ Franck, N. (1994). *Die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens: eine praktische Anleitung*, UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher, Paderborn etc.: Schoeningh.
- Sesink, W. (1990). *Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten ohne und mit PC*, München etc.: R. Oldenbourg Verlag.
- Villiger, C./Gerzymisch-Arbogast, H. (Hrsg.) (2007). *Kommunikation in Bewegung. Multimedialer und multilingualer Wissenstransfer in der Experten-Laien-Kommunikation*, Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag, 7-24.